

Leitgedanken

Bildung und Erziehung für alle	Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf möglichst gemeinsame Bildung und Erziehung, ungeachtet ihres Geschlechtes, ihrer Muttersprache oder Nationalität, ihrer körperlichen oder geistigen Voraussetzungen.
Menschenbild	Die Schule orientiert sich an einem wertschätzenden Menschenbild: Der Mensch ist grundsätzlich neugierig, kreativ, sozial, lern- und entwicklungsfähig.
Systemische Sichtweise	Die Schule begreift den Menschen als Wesen, das sich durch die Beziehungen zu seinem Umfeld definiert und betrachtet daher das Verhalten eines Kindes als seine Antwort auf den jeweiligen Kontext.
Pädagogische Fragestellung als Ausgangspunkt	Die Grundaufgabe der Schule heisst: «Die Menschen stärken – die Sachen klären». Strukturen, Hilfestellungen und Massnahmen sind auf diese Ziele ausgerichtet.
Verständnis von Lernen	Jeder Mensch verfügt über eigene Voraussetzungen, die ihm seinen individuellen Zugang zum Lernen ermöglichen. Beeinflusst werden diese etwa durch seine Lernkanäle, seine Auffassungs- und Verarbeitungsgabe, sowie sein Lerntempo. Gemeinsames Lernen trägt dieser Tatsache und der dadurch entstehenden Vielfalt in angemessenem Ausmass Rechnung.
Beziehung als Basis des Lernens	Lernen findet stets in Beziehungen statt. Dabei spielt die Beziehung zu den Lehrenden, zu den Mitlernenden zum Lebensumfeld, zum Lerngegenstand, wie auch die Beziehung zu sich selbst – Selbstkonzept, Selbstbild, Selbstvertrauen – je für sich, als auch wechselseitig eine grundlegende Rolle.
Ressourcenorientierung	Förderung gelingt durch Stärkung der Stärken.
Heterogenität als Reichtum	Die Heterogenität in der Schule ist eine Chance für alle. Besonders begabte Kinder sitzen neben Kindern, die einen besonderen Förderbedarf aufweisen. Es geht um die Berechtigung jedes Kindes in seiner Eigenart. Unterschiede zu erkennen und anzuerkennen bedeutet einen Lernprozess für beide Seiten: für das Individuum und die Gemeinschaft in ihrem Selbstverständnis. Integration von Vielfalt bedeutet somit ein quantitatives und ein qualitatives Wachstum.
Kompetenz im Umgang mit Heterogenität	Die gemeinsame Förderung von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichem Entwicklungs- und Leistungsstand, Sprach- oder Bildungshintergrund, ist eine zentrale Herausforderung für alle Lehrpersonen.
Entwicklung des Einzelnen und der Gemeinschaft	Alle Beteiligten der integrativen Schule bringen ihre Fähigkeiten ein und unterstützen sich gegenseitig in ihrer persönlichen Entwicklung und in der Entwicklung einer tragfähigen Gemeinschaft. Sie übernehmen dafür Aufgaben, welche ihrer Leistungsfähigkeit entsprechen, und tragen ihrer Rolle gemäss Verantwortung.
Synergien durch Fachwissen	Ein multiprofessionelles Team ist bestrebt, das Fachwissen einzelner allen verfügbar zu machen.
Lernendes System	Ein System, in dem gelehrt und gelernt wird, muss fähig sein, die stattfindenden Prozesse zu reflektieren und sich laufend neuen Gegebenheiten anzupassen. Eine Schule muss also auch als Institution lernfähig bleiben.